

# Entwicklung der Übernachtungsfrequenz in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsländern 1936–1984

## Einleitung

Die Einführung der Eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik erfolgte im Jahre 1934. Im gleichen Jahr erweiterte die Stadt Zürich ihr Gebiet durch die Eingemeindung der acht ehemaligen Vororte Affoltern, Albisrieden, Altstetten, Höngg, Oerlikon, Schwamendingen, Seebach und Witikon auf die heutige Grösse. Für den der vorliegenden Untersuchung zugrunde liegenden Zeitraum lässt sich somit die Entwicklung der Übernachtungsfrequenz im Zürcher Fremdenverkehr bei unverändertem Stadtgebiet und einheitlicher Erhebungsmethode verfolgen.

In dem zum Teil starken Schwankungen der gesamten Logiernächtezahl der Zürcher Hotelgäste von 1936 bis 1984 widerspiegeln sich einerseits die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse im In- und Ausland, während andererseits die Entwicklung des Zürcher Fremdenverkehrs in diesem Zeitraum eng mit den technisch und sozial bedingten Wandlungen im Reiseverkehr zusammenhängt. So kommen im wechsellvollen Verlauf der Gesamtübernachtungsfrequenz im Zeitraum 1936 bis 1946 die Belegung des stadtzürcherischen Tourismus im Gefolge der Abwertung des Schweizer Frankens im Jahre 1936, der 1939 mit der Landesausstellung erreichte vorläufige Höhepunkt und die drastische Frequenzeinbusse nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges im gleichen Jahr sowie der unmittelbar nach Kriegsende mächtig einsetzende Zustrom ausländischer Touristen nach der von den Kriegswirren unversehrten Schweiz deutlich zum Ausdruck. Seit 1946 ist die Gesamtzahl der Übernachtungen der in Zürcher Beherbergungsbetrieben abgestiegenen Gäste tendenziell durch eine starke Zunahme gekennzeichnet, die zu einem wesentlichen Teil dem weltweiten Wirtschaftsaufschwung zuzuschreiben sein dürfte. Andererseits zeigt sich aber auch deutlich, dass vorübergehende Rückbildungen der Logiernächtezahl in den siebziger Jahren sowie 1982 und 1983 jeweils zeitlich mit wirtschaftlichen Rezessionen zusammenfielen. Neben konjunkturbedingten Auswirkungen auf den Verlauf der Übernachtungsfrequenz unterliegt dieser auch wechsellkursbedingten Einflüssen. So konnte in der Vergangenheit wiederholt festgestellt werden, dass eine Abschwächung bzw. Erstarkung des Dollars und der Deutschen Mark gegenüber der einheimischen Währung zu deutlichen Ab- bzw. Zunahmen der Logiernächtezahl der Besucher aus den für den Zürcher Fremdenverkehr wichtigsten zwei Herkunftsländern – den USA und der Bundesrepublik Deutschland – führte. Zum starken Anstieg der Übernachtungsfrequenz der Auslandsgäste im untersuchten Zeitraum hat zweifellos auch der technische Fortschritt im Flugwesen beigetragen. Die Inbetriebnahme von immer schnelleren und grösseren Flugzeugen führte zu einer enormen Ausweitung des Flugverkehrs und ermöglichte insbesondere den Touristen und Geschäftsleuten aus Übersee, die Schweiz auch für kürzere Aufenthalte zu besuchen. Ferner haben die Einführung der Touristenklasse und in

jüngerer Zeit das starke Aufkommen von Gruppenreisen meist mit Charterflügen eine erhebliche Verbilligung der Flugpreise bewirkt und damit in Verbindung mit der zunehmenden Gewährung von bezahlten Ferien eine sozial immer breitere Schicht von Ferienreisenden in die Schweiz gebracht. Andererseits sind es aber auch die weitgehend auf dem technischen Fortschritt im Verkehrswesen beruhende Verkürzung der Reisezeit und Ausweitung des Verkehrsnetzes – z.B. durch die Inbetriebnahme der Düsenflugzeuge, des Trans-Europ-Expresses und der Intercity-Züge sowie durch den Bau von Autobahnen –, welche die Übernachtungsfrequenz drosseln. So sind beispielsweise Geschäftsleute aus grösseren Städten im Umkreis von mehreren hundert Kilometern von Zürich durchaus in der Lage, für eine Besprechung oder Konferenz am Vormittag nach Zürich zu kommen und am Abend des gleichen Tages wieder an ihren Wohnort zurückzukehren. Noch vor etwa 20 Jahren wäre ihnen dies ohne Übernachtung in Zürich kaum möglich gewesen.

### **Entwicklung der Übernachtungsfrequenz der In- und Auslandgäste**

Ein hervorstechendes Charakteristikum des Zürcher Fremdenverkehrs ist der hohe Auslandanteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen, der im Jahre 1984 85,0 Prozent betrug. Dies war jedoch nicht immer der Fall. Wie aus der Tabelle 1 hervorgeht, übertrafen im Vorkriegsjahr 1936 die Übernachtungen der Auslandgäste jene der in der Schweiz wohnhaften Besucher Zürichs nur in bescheidenem Ausmass: Der Auslandanteil an der gesamten Logiernächtezahl bezifferte sich gemäss Tabelle 2 auf 53,3 Prozent. Im Nachkriegsjahr 1946 sank er auf 41,7 Prozent. Bereits in den darauffolgenden Jahren wurden in den Zürcher Beherbergungsbetrieben jedoch wiederum mehr Übernachtungen von Ausland- als von Inlandgästen registriert: Der Auslandanteil belief sich 1947 auf 50,4 Prozent und war in der Folge bis 1977 durch eine fast ununterbrochene Zunahme gekennzeichnet. Einige der Gründe für diesen Anstieg wurden in der Einleitung aufgezeigt. Nach diesem sich über rund drei Dezennien erstreckenden Anstieg war der Auslandanteil erstmals 1978 gegenüber dem Vorjahr spürbar rückläufig, und auch 1979 setzte sich seine Rückbildung, allerdings in geringerem Ausmass als 1978, fort. Die Verminderung der Auslandquote in diesen beiden Jahren dürfte zur Hauptsache auf den gegenüber den ausländischen Währungen erstarkten Schweizer Franken zurückzuführen sein. Im Jahre 1980 erhöhte sich der Auslandanteil wieder, und seither ist er von Jahr zu Jahr durch einen Anstieg gekennzeichnet. Neben der tendenziellen absoluten Zunahme der Übernachtungen der ausländischen Gäste zwischen 1946 und 1984 war das Anwachsen der Auslandquote auch dadurch bedingt, dass die absoluten Zahlen der Logiernächte der Inlandgäste in diesem Zeitraum abnehmende Tendenz aufwiesen. In den folgenden Ausführungen wird die Entwicklung der Übernachtungsfrequenz der Auslandgäste nach einzelnen Herkunftsländern von 1936 bzw. 1950 bis 1984 analysiert, während diejenige der Inlandfrequenz nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist.

## Entwicklung der Übernachtungsfrequenz der Auslandsgäste nach Herkunftsländern

In der Tabelle 1 sind die Übernachtungen nach Herkunftsländern der Gäste seit 1936 ausgewiesen. Aus diesen Zahlen geht zunächst hervor, dass, wenn man die Länder einzeln betrachtet und nicht einfach die Schweiz einschliesslich Liechtenstein dem gesamten Ausland gegenüberstellt, mit Ausnahme der Jahre 1976 und 1984, in welchen die Besucher aus den USA die höchste Logiernächtezahl verzeichneten, stets die meisten Übernachtungen auf die Gäste aus der Schweiz entfielen. Immerhin ist der Anteil der Inland- an der Gesamtfrequenz im Untersuchungszeitraum – wie aus der Tabelle 2 ersichtlich ist – sehr stark zurückgegangen, und zwar von 46,8 Prozent im Jahre 1936 auf 15,0 Prozent im Jahre 1984.

### USA

Von den ausländischen Herkunftsländern waren im Zeitraum 1936 bis 1984 – abgesehen von den Jahren 1936 bis 1944, 1947, 1951 bis 1964 und 1979 bis 1981 – die USA das wichtigste. Betrug im Jahre 1936 die Zahl der Übernachtungen der Gäste aus den USA lediglich 23 834 oder 5,4 Prozent der Gesamtübernachtungsfrequenz der Auslandsgäste, so erhöhte sie sich kurz nach Kriegsende im Jahre 1946 bereits auf 90 928 (darunter 49 684 Militäurlauber) oder 17,3 Prozent, 1965 auf 289 192 oder 19,9 Prozent und schliesslich im Jahre 1984 auf 380 839 oder 19,0 Prozent. Aus diesen Zahlen geht die stark zunehmende Bedeutung der Gäste aus den USA für den stadtzürcherischen Tourismus in der Zeitspanne 1936 bis 1984 deutlich hervor, wobei der Anstieg ihrer absoluten Übernachtungsfrequenz wesentlich stärker ausfiel als jener des Anteils ihrer Logiernächte an der Gesamtübernachtungszahl der Auslandsgäste.

### Bundesrepublik Deutschland

Neben den USA ist die Bundesrepublik Deutschland traditionell das wichtigste Herkunftsländ für den Zürcher Fremdenverkehr. Von 1936 bis 1984 vereinigten die Gäste aus unserem nördlichen Nachbarland im Vergleich mit jenen aus den übrigen ausländischen Herkunftsländern, mit Ausnahme der Jahre 1945 bis 1950, 1965 bis 1978 und 1982 bis 1984, am meisten Logiernächte auf sich. Die absolute Übernachtungszahl der deutschen Gäste hat im Berichtszeitraum zwar tendenziell zugenommen – 1936: 178 272 (Deutsches Reich), 1946: 17 338, 1965: 282 207, 1984: 278 562 –, doch die an der gesamten Logiernächtefrequenz der Auslandsgäste gemessene relative Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland für den Tourismus der Stadt Zürich hat sich 1984 gegenüber dem Vorkriegsjahr 1936 deutlich abgeschwächt. So bezifferte sich der Anteil der Übernachtungen der Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland an der Gesamtübernachtungszahl der Auslandsgäste im Jahre 1984 auf 13,9 Prozent, verglichen mit 40,6 Prozent 1936. Im Nachkriegsjahr 1946 bildete er sich allerdings auf den Tiefststand von 3,3 Prozent zurück, wonach er sukzessive wieder auf 23,3 Prozent im Jahre 1954 anstieg. Im Zeitraum 1955 bis 1983 schwankte die Quote der Logiernächte der Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland an der Gesamtzahl der Übernachtun-

gen der Auslandsgäste zwischen 15,2 Prozent (1971) und 22,3 Prozent (1959).

### Grossbritannien

Die dritthöchste Übernachtungsfrequenz der Auslandsgäste wurde in den einzelnen Jahren des Zeitraums 1936 bis 1984 am häufigsten für die Besucher aus Grossbritannien registriert. Dabei ist allerdings zu beachten, dass in dieser Zeitspanne die Logiernächte der Besucher aus Grossbritannien zeitweise zusammen mit jenen der Gäste aus der Republik Irland in der Fremdenverkehrsstatistik ausgewiesen sind. Grosse Schwankungen wies indessen die Logiernächtezahl der Gäste aus Grossbritannien in den Kriegsjahren sowie kurz nach Kriegsende auf. So fiel sie 1941 und 1945 auf den fünften, 1943 und 1944 auf den sechsten und 1942 sogar auf den achten Platz zurück, während sie 1947 unter den Übernachtungsfrequenzen der Besucher aus den übrigen Herkunftsländern den höchsten Wert erreichte. Im Zeitraum 1936 bis 1984 war die Logiernächtezahl der britischen Gäste zwar durch einen Anstieg von 31416 auf 117087 gekennzeichnet, doch wurde dieser in den einzelnen Jahren dieses Zeitabschnitts mehrmals durch Rückbildungen unterbrochen. Im Gegensatz zur absoluten Zahl der Übernachtungen der Gäste aus Grossbritannien bildete sich der Anteil ihrer Logiernächte an der gesamten Übernachtungsfrequenz der Auslandsgäste im Zeitraum 1936 bis 1984, insbesondere aber zwischen 1947 und 1984, tendenziell zurück. Bezifferte er sich 1936 auf 7,2 und 1947 auf 17,5 Prozent – in diesem Nachkriegsjahr erreichte er damit den Maximalwert des Untersuchungszeitraums –, so belief er sich 1984 nur noch auf 5,8 Prozent. Die nähere Betrachtung des Verlaufs der Quote der Übernachtungen der britischen Gäste an der Gesamtzahl der Logiernächte der Auslandsgäste in der Zeitspanne 1936 bis 1984 zeigt, dass sie von 7,8 Prozent im Durchschnitt der Vorkriegsjahre 1936 bis 1938 auf ein Minimum von 2,9 Prozent im Mittel der Kriegsjahre 1942 bis 1944 zurückging, wonach sie eine äusserst starke Zunahme auf den erwähnten Höchststand von 17,5 Prozent im Jahre 1947 verzeichnete. Seither ist ihre Entwicklung tendenziell rückläufig.

Aufschlussreich ist die Feststellung, dass im Untersuchungszeitraum ein beachtlicher Teil aller in den stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben registrierten Übernachtungen der Auslandsgäste auf die Besucher aus den USA, der Bundesrepublik Deutschland und Grossbritannien zusammen entfiel: Die entsprechende Quote belief sich im Jahre 1936 auf 53,2 Prozent, während sie im Mittel der Kriegsjahre 1939 bis 1945 mit 51,8 Prozent geringfügig niedriger ausfiel. Im Jahre 1950 verminderte sie sich weiter auf 42,2 Prozent, wogegen sie 1955 auf 50,2 Prozent anstieg. In den Jahren 1960 und 1965 bildete sie sich wiederum zurück, und zwar auf 48,2 bzw. 47,1 Prozent. Im Zeitabschnitt 1966 bis 1984 nahm der gemeinsame Anteil der Übernachtungen der amerikanischen, deutschen und britischen Gäste an der Gesamtlogiernächtefrequenz der Auslandsgäste weiter ab, wobei er sich in den Fünfjahresmitteln 1966/70, 1971/75 und 1976/80 auf 45,4, 42,0 bzw. 39,0 Prozent sowie im Vierjahresmittel 1981/84 auf 37,1 Prozent bezifferte. Es zeigt sich somit, dass von 1936 bis 1984 – wie erwähnt – die Übernachtungen der Besucher aus den

USA, der Bundesrepublik Deutschland und Grossbritannien gesamthaft gesehen einen wesentlichen Anteil an der Gesamtzahl der Logiernächte der Auslandsgäste ausmachten, wobei jedoch die am Total der Auslandsfrequenz gemessene relative Bedeutung dieser drei Herkunftsländer zusammen für den Zürcher Fremdenverkehr in diesem Zeitraum spürbar abgenommen hat.

### Italien

Wie aus der Tabelle 1 hervorgeht, wurde im Zeitabschnitt 1936 bis 1984 die vierthöchste Übernachtungsfrequenz der Auslandsgäste am häufigsten von den Besuchern aus Italien erzielt. Die Logiernächtezahl der Gäste aus unserem südlichen Nachbarland ist von 1936 bis 1984 durch einen tendenziellen Anstieg gekennzeichnet. So war sie 1984 gut dreieinhalbmal höher als im Vorkriegsjahr 1936 und immer noch rund zweieinhalbmal grösser als im Nachkriegsjahr 1946. Die nähere Betrachtung ihres Verlaufs in den einzelnen Jahren zwischen 1936 und 1984 zeigt indessen, dass die mehrheitlichen Zunahmen öfters durch Rückbildungen abgelöst wurden. Die stärkste Frequenzabnahme wurde im Zeitabschnitt 1973 bis 1978 registriert, indem sich die Übernachtungszahl der Gäste aus Italien von ihrem im Untersuchungszeitraum verzeichneten Maximalwert von 143 128 im Jahre 1972 um 42 755 oder rund drei Zehntel auf 100 373 im Jahre 1978 verminderte. Die grössten Zunahmen der Logiernächtezahl der Besucher aus Italien ergaben sich andererseits für die Zeitabschnitte 1944 bis 1948 (+54 879 oder +674 Prozent), 1949 bis 1957 (+43 463 oder +74 Prozent) und 1969 bis 1972 (+35 184 oder +33 Prozent). Hinsichtlich des Anteils der Übernachtungen der italienischen Gäste an der gesamten Logiernächtezahl der Auslandsgäste zeigt sich, dass dieser Anteil von 1936 bis 1960 tendenziell anstieg, während er seither durch eine trendmässige Rückbildung gekennzeichnet ist. So bezifferte er sich 1936 auf 6,2 Prozent, 1960 auf 8,2 und 1984 auf 5,0 Prozent.

### Frankreich

Neben den bisher aufgezählten Herkunftsländern spielte Frankreich für den Zürcher Fremdenverkehr in der Zeitspanne 1936 bis Ende der sechziger Jahre eine bedeutende Rolle, während es in den folgenden Jahren seine Position an Israel verlor. Von 1936 bis 1939 wiesen die Gäste aus Frankreich sogar die zweithöchste, von 1940 bis 1948 die dritthöchste und zwischen 1950 und 1955 mit Ausnahme des Jahres 1953 die viertgrösste Übernachtungsfrequenz der Auslandsgäste auf. Es zeigt sich somit, dass die Bedeutung Frankreichs für den Zürcher Fremdenverkehr im grossen und ganzen kontinuierlich abgenommen hat. Verzeichneten die Besucher aus Frankreich – wie erwähnt – im Vorkriegsjahr 1936 noch die zweithöchste Logiernächtezahl der Auslandsgäste, so wurde für sie 1984 lediglich die siebthöchste ermittelt. Diese Entwicklung widerspiegelt sich auch in der tendenziellen Rückbildung der absoluten Übernachtungshäufigkeit der Besucher aus Frankreich und in der Verminderung des Anteils ihrer Logiernächtefrequenz an der gesamten Übernachtungszahl der Auslandsgäste im Untersuchungszeitraum. Wie der Tabelle 1 zu entnehmen ist, nahmen die Übernachtungen der Gäste aus Frankreich zwischen 1936 und 1960 mit Ausnahme des Jahres 1946 zwar

noch zu, während sie seither – abgesehen von den Jahren 1980, 1981 und 1984 – ununterbrochen zurückgehen.

Mit 60 140 Logiernächten lag die Übernachtungsfrequenz der Gäste aus Frankreich 1984 um je rund ein Fünftel über der 1936 und 1946 verzeichneten, aber um 6,8 Prozent bzw. rund ein Drittel unter der in den Jahren 1950 und 1960 ermittelten. Der Anteil der Logiernächte der französischen Gäste an der Gesamtübernachtungszahl der Auslandsgäste bildete sich schrittweise von 11,6 Prozent im Jahre 1936 auf 3,3 Prozent im Mittel der Jahre 1981/84 zurück.

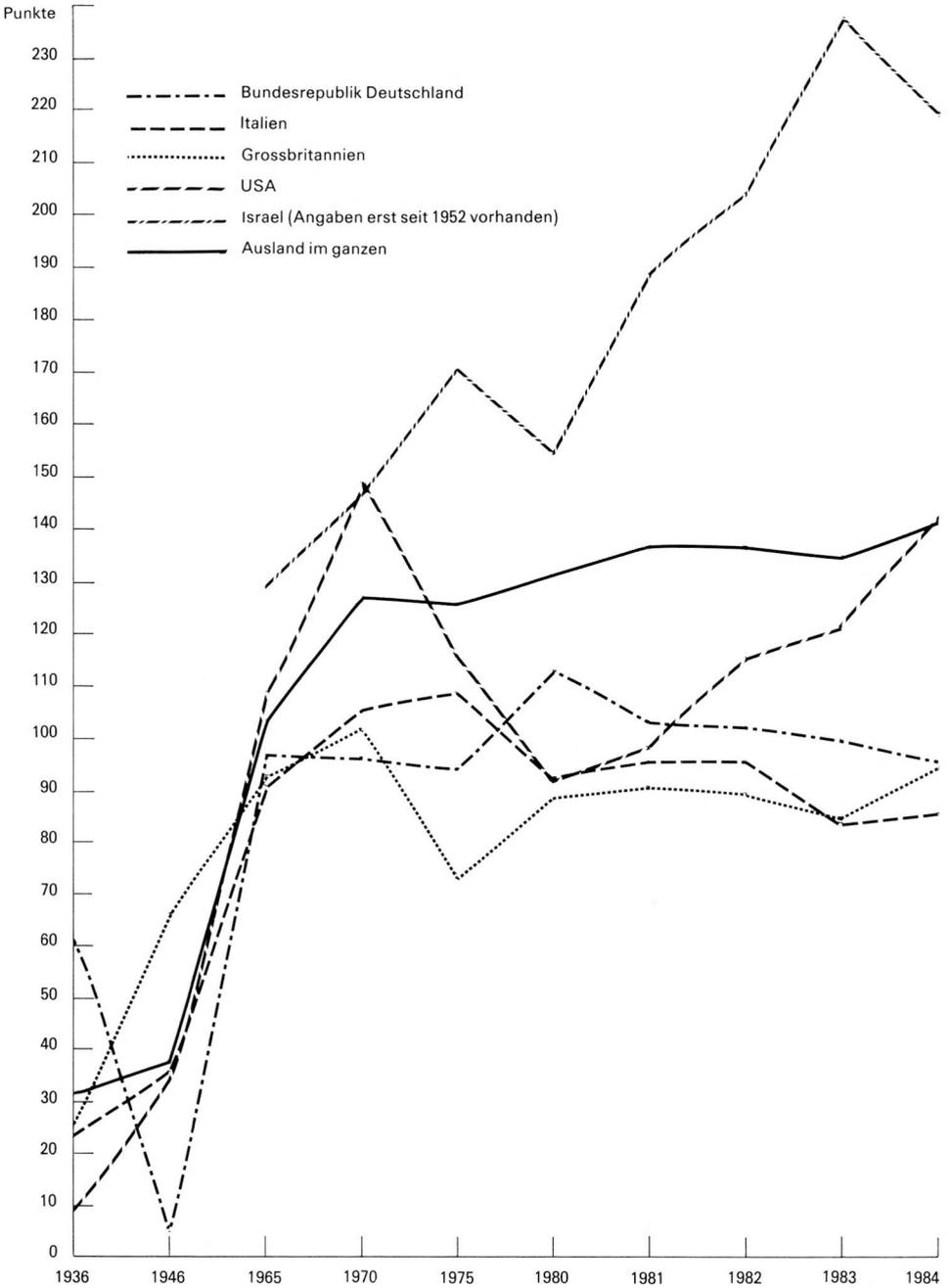
### Israel

Im Gegensatz zur trendmässig abnehmenden Übernachtungsfrequenz der Besucher aus Frankreich nach 1960 ist diejenige der Gäste aus Israel gleichzeitig durch einen tendenziell starken Anstieg gekennzeichnet. So liegt seit Ende der sechziger Jahre die Logiernächtezahle der Besucher aus Israel fast durchwegs über jener der Gäste aus Frankreich. Die Entwicklung der Übernachtungsfrequenz der Besucher aus Israel lässt sich allerdings erst seit 1952 nachweisen, da in den vorangegangenen Jahren die Übernachtungszahlen der Gäste aus Israel, Japan und aus dem übrigen Asien in der Fremdenverkehrsstatistik zu einer Globalzahl zusammengefasst waren. Im Jahre 1952 wies Israel die zehnthöchste, 1968 bereits die fünft höchste, 1983 sogar die dritthöchste und 1984 die viertgrösste Logiernächtefrequenz der Auslandsgäste auf. Daraus geht hervor, dass die Übernachtungen der israelischen Gäste zwischen 1952 und 1984 stark zugenommen haben. Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, waren sie denn auch in den meisten der ausgewiesenen Jahre durch einen Anstieg und nur 1976, 1978, 1979 und 1984 durch einen Rückgang gekennzeichnet. Auch der Anteil der Logiernächte der Gäste aus Israel an der gesamten Übernachtungsfrequenz der Auslandsgäste nahm zwischen 1952 und 1984 tendenziell zu, und zwar von 2,3 auf 5,7 Prozent. Von 1952 bis 1965 verdoppelte er sich, während er im Mittel der Jahre 1971/75 niedriger war als in jenem der Jahre 1966/70 (4,5 gegenüber 4,9 Prozent). Seit 1976 erhöht er sich wieder: Betrug er im Durchschnitt der Jahre 1976/80 4,7 Prozent, so bezifferte er sich im Vierjahresmittel 1981/84 bereits auf 5,7 Prozent.

### Japan

Wie bei den Gästen aus Israel ist die längerfristige Entwicklung der Logiernächtezahle der Besucher aus Japan ebenfalls durch einen tendenziell starken Anstieg charakterisiert. Allerdings erfolgte auch im Falle Japans – ähnlich wie bei Israel – die getrennte Erfassung der Übernachtungen in der Fremdenverkehrsstatistik relativ spät, nämlich erst im Jahre 1958. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass mit dem Beginn des Aufstiegs Japans zu einer bedeutenden Industrienation in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre ein starkes Ansteigen der Zahl der japanischen Feriengäste, die ihren Urlaub in überseeischen Ländern und damit auch in der Schweiz verbringen, zu verzeichnen ist. Die stark zunehmende Bedeutung der Gäste aus Japan für den stadtzürcherischen Fremdenverkehr seit 1958 widerspiegelt sich in der Feststellung, dass Japan in jenem Jahr den achtzehnten Rang unter den nach der

# Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach ausgewählten Herkunftsländern seit 1936 - Index (1960=100)



Höhe der Übernachtungsfrequenz geordneten Herkunftsländern belegte, während es 1970 bereits die zehnthöchste und 1984 sogar die sechsthöchste Logiernächtezahl der Auslandsgäste aufwies. Die 1984 verzeichnete Zahl der Übernachtungen der japanischen Besucher Zürichs war denn auch annähernd sechsmal grösser als die 1958 registrierte. Die Logiernächtezahl der Gäste aus Japan erhöhte sich zwischen 1958 und 1984 allerdings nicht kontinuierlich, da ihr Anstieg mehrmals, nämlich in den Jahren 1959, 1962, 1965, 1968, 1974, 1976, 1978, 1980 und 1982, durch Rückbildungen unterbrochen wurde. Hinsichtlich des Anteils der Übernachtungen der Besucher aus Japan an der Gesamtzahl der Logiernächte der Auslandsgäste zeigt sich, dass dieser im Zeitraum 1958 bis 1984 tendenziell stark zunahm: So bezifferte er sich im Jahre 1958 auf 1,1 Prozent, 1960 auf 1,3, 1965 auf 1,4, 1970 auf 2,5, 1975 und 1980 auf je 4,0 sowie im Jahre 1984 auf 4,1 Prozent.

Die Übernachtungen der Gäste aus den bisher genannten sieben Herkunftsländern, nämlich den USA, der Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, Italien, Frankreich, Israel und Japan, vereinigen die Mehrheit aller Logiernächte der Auslandsgäste auf sich. Diese Feststellung muss sich allerdings auf den Zeitraum 1958 bis 1984 beschränken, da – wie erwähnt – die Übernachtungen der Gäste aus Japan in der Fremdenverkehrsstatistik erst seit 1958 getrennt ausgewiesen sind. So belief sich im Jahre 1958 die Quote der Logiernächte der Gäste aus den sieben erwähnten Herkunftsländern an der Gesamtübernachtungsfrequenz der Auslandsgäste auf 65,8 Prozent, während sie 1970 62,6 Prozent und 1984 56,6 Prozent betrug. Diese Zahlen lassen indessen erkennen, dass die relative Bedeutung der sieben aufgeführten Herkunftsländer für den Zürcher Fremdenverkehr im Verlauf der Zeitspanne 1958 bis 1984 abgenommen hat.

#### Andere Länder

Unter den übrigen in der Tabelle 1 erwähnten Herkunftsländern stechen einige mit besonders starken Frequenzzunahmen hervor. Da die Übernachtungszahlen der Gäste aus einigen wenigen dieser Herkunftsländer mit augenfälligem Anstieg der Logiernächtefrequenz erst seit 1950 getrennt vorliegen, ist es aus Vergleichsgründen zweckmässig, nachfolgend die Entwicklung der Übernachtungszahlen nur für den Zeitraum 1950 bis 1984 aufzuzeigen.

Von den europäischen Ländern – soweit diese in der Tabelle 1 einzeln aufgeführt sind und mit Ausnahme der bereits erwähnten vier Herkunftsländer Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, Italien und Frankreich – verzeichnete zwischen 1950 und 1984 die Sowjetunion, bei allerdings geringer absoluter Frequenz, mit einer Zunahme um das 12,4fache den stärksten Anstieg der Übernachtungszahl, gefolgt von Finnland, der Türkei und Spanien, deren Logiernächtefrequenz sich um das 5-, 4,8- bzw. 4,5fache erhöhte. Die Übernachtungshäufigkeit der Gäste aus diesen vier Herkunftsländern nahm allerdings im Zeitraum 1950 bis 1984 nicht ununterbrochen zu, sondern ihre Entwicklung war zeitweise durch Rückbildungen gekennzeichnet. In bezug auf die Anteile der Übernachtungszahlen der Gäste aus diesen Herkunftsländern an der gesamten Logiernächtezahl der Auslandsgäste zeigt sich

gemäss Tabelle 2, dass diese im Zeitraum 1950 bis 1984 für die Sowjetunion von 0,0 auf 0,1 Prozent, für Finnland von 0,3 auf 0,7 Prozent, für die Türkei von 0,8 auf 1,8 Prozent und für Spanien von 1,3 auf 2,6 Prozent zugenommen haben.

Von den aussereuropäischen, in der Tabelle 1 einzeln aufgeführten Herkunftsländern wiesen von 1950 bis 1984 mit Ausnahme der USA, Israels und Japans, deren Frequenzentwicklung bereits an früherer Stelle kommentiert wurde, die in der Fremdenverkehrsstatistik zu einer Einheit zusammengefassten Maghrebstaaten (Algerien, Tunesien, Marokko) – bei allerdings bis 1970 geringer absoluter Frequenz – mit einem Anstieg um das 21,3fache die stärkste Zunahme der Übernachtungsfrequenz auf, gefolgt von Kanada, der Südafrikanischen Republik und Indien, deren Logiernächtezahl sich um das 8,7-, 4,7- bzw. 2,1fache erhöhte. Die nähere Betrachtung der Frequenzentwicklung bei diesen vier Ländern zwischen 1950 und 1984 in der Tabelle 1 lässt erkennen, dass die Logiernächtezahl der Gäste aus den Maghrebstaaten mit Ausnahme der Jahre 1970, 1982 und 1984 ununterbrochen zunahm, während diejenige der Besucher aus Kanada und aus der Südafrikanischen Republik von 1950 bis 1977 fast ausnahmslos kontinuierlich anstieg, worauf sie sich bis 1984 demgegenüber tendenziell zurückbildete. Die Übernachtungszahl der Gäste aus Indien war im Zeitraum 1950 bis 1984 zwar durch einen trendmässigen Anstieg gekennzeichnet, doch wurde ihre überwiegende Zunahme mehrmals durch Rückgänge unterbrochen.

Abschliessend sei noch Australien, das in der Fremdenverkehrsstatistik zusammen mit Ozeanien ausgewiesen ist, erwähnt, dessen Übernachtungsfrequenz im Zeitraum 1950 bis 1984 um das 7,3fache anstieg. Dabei ist zu erwähnen, dass die Logiernächtezahl der Gäste aus Australien und Ozeanien von 1950 bis 1976 ununterbrochen zunahm, während sie im Zeitraum 1977 bis 1979 rückläufig war und sich zwischen 1980 und 1984 wiederum tendenziell erhöhte (siehe Tabelle 1).

Wie aus der Tabelle 2 hervorgeht, waren die Anteile der Übernachtungszahlen der Gäste aus den erwähnten aussereuropäischen Ländern sowie aus Australien und Ozeanien an der gesamten Logiernächtezahl der Auslandsgäste 1984 höher als 1950. So erhöhte sich die entsprechende Quote in der Zeitspanne 1950 bis 1984 für die Maghrebstaaten von 0,1 auf 1,1 Prozent, für Kanada von 0,6 auf 2,2 Prozent, für die Südafrikanische Republik von 0,6 auf 1,3 Prozent, für Indien von 1,1 auf 1,2 Prozent und für Australien mit Ozeanien von 0,7 auf 2,0 Prozent.

Die hauptsächlich der fortschreitenden Industrialisierung zuzuschreibende Einkommenssteigerung der privaten Haushalte seit etwa den sechziger Jahren in jenen Ländern, welche damals im Vergleich mit den USA und den westeuropäischen Industrienationen wirtschaftlich noch deutlich schwächer entwickelt waren, dürfte zweifellos der Hauptgrund dafür sein, dass die Übernachtungszahlen der Gäste beispielsweise aus Finnland, Griechenland, Jugoslawien, Norwegen, Portugal, Spanien, der Türkei, Argentinien, Brasilien, Ägypten, den Maghrebstaaten, der Südafrikanischen Republik, Israel, Japan und aus Australien einschliesslich Ozeanien im Zeitraum 1960 bis 1984 zum Teil wesentlich stärker zugenommen haben als die gesamte Logiernächtefrequenz der Auslandsgäste (siehe Tabelle 3).

## Zusammenfassung

In den zum Teil starken Schwankungen der gesamten Logiernächtezahl der Zürcher Hotelgäste von 1936 bis 1984 widerspiegeln sich einerseits die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse im In- und Ausland, während andererseits die Entwicklung des Zürcher Fremdenverkehrs in diesem Zeitraum eng mit den technisch und sozial bedingten Wandlungen im Reiseverkehr zusammenhängt.

Eine Gliederung der Gesamtzahl der in den stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben registrierten Übernachtungen nach der Herkunft der Gäste lässt den hohen Auslandanteil als hervorstechendes Charakteristikum des Zürcher Fremdenverkehrs erkennen. So bezifferte sich dieser im Jahre 1984 auf 85,0 Prozent. Verfolgt man die Entwicklung des Auslandanteils in die Zeit vor dem 2. Weltkrieg zurück, so zeigt sich allerdings, dass die Auslandquote im Vorkriegsjahr 1936 lediglich 53,3 Prozent betrug und im Nachkriegsjahr 1946 sich sogar auf 41,7 Prozent zurückbildete. Bereits im darauffolgenden Jahr wurden in den Zürcher Beherbergungsbetrieben jedoch wiederum mehr Übernachtungen von Ausland- als von Inlandgästen registriert, wobei sich der Auslandanteil auf 50,4 Prozent erhöhte. Seither ist er – von wenigen Ausnahmen abgesehen – durch einen ununterbrochenen Anstieg gekennzeichnet.

Ein Vergleich der absoluten Übernachtungszahlen der Gäste aus den einzelnen Herkunftsländern im Zeitraum 1936 bis 1984 lässt zunächst einmal erkennen, dass mit Ausnahme der Jahre 1976 und 1984, in welchen die Besucher aus den USA die höchste Logiernächtezahl verzeichneten, stets die meisten Übernachtungen auf die Gäste aus der Schweiz einschliesslich Liechtenstein entfielen. Immerhin ist festzuhalten, dass sich der Anteil der Inland- an der Gesamtfrequenz im erwähnten Zeitabschnitt sehr stark zurückgebildet hat, nämlich von 46,8 Prozent im Jahre 1936 auf 15,0 Prozent im Jahre 1984.

Von den ausländischen Herkunftsländern wiesen im Zeitraum 1936 bis 1984 die USA mit Ausnahme der Jahre 1936 bis 1944, 1947, 1951 bis 1964 und 1979 bis 1981 die höchste Logiernächtefrequenz auf. Die Übernachtungszahl der Gäste aus den USA nahm im Zeitraum 1936 bis 1984 um das Fünfeinfache zu, und ihr Anteil an der Gesamtlogiernächtezahl der Auslandgäste erhöhte sich von 5,4 Prozent im Jahre 1936 auf 19,0 Prozent im Jahre 1984. Neben den USA ist die Bundesrepublik Deutschland traditionell das wichtigste Herkunftsland für den Zürcher Fremdenverkehr. Im Vergleich mit den Besuchern aus den einzelnen ausländischen Staaten verzeichneten jene aus unserem nördlichen Nachbarland von 1936 bis 1984 mit Ausnahme der Jahre 1945 bis 1950, 1965 bis 1978 und 1982 bis 1984 am meisten Logiernächte. Die absolute Übernachtungszahl der deutschen Gäste hat im Berichtszeitraum zwar um annähernd drei Fünftel zugenommen, doch die auf die gesamte Logiernächtefrequenz der Auslandgäste bezogenen Übernachtungen der Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland haben sich zwischen 1936 und 1984 von 40,6 auf 13,9 Prozent verringert. Als weiteres Herkunftsland mit einer vergleichsweise hohen Logiernächtefrequenz ist Grossbritannien zu nennen. Von 1936 bis 1984 war die Übernachtungszahl der britischen Gäste durch einen Anstieg um gut das Zweieinhalbfache gekennzeichnet, während

sich der Anteil ihrer Übernachtungen an der gesamten Logiernächtefrequenz der Auslandsgäste im gleichen Zeitraum von 7,2 auf 5,9 Prozent zurückbildete.

Aufschlussreich ist die Feststellung, dass in der Zeitspanne 1936 bis 1984 ein beachtlicher Teil aller in den stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben registrierten Übernachtungen der Auslandsgäste auf die Besucher aus den USA, der Bundesrepublik Deutschland und Grossbritannien zusammen entfiel. Die entsprechende Quote bezifferte sich 1936 auf 53,2 Prozent, während sie im Mittel der Kriegsjahre 1939 bis 1945 mit 51,8 Prozent geringfügig niedriger ausfiel. Im Durchschnitt der Jahre 1966/70 und 1981/84 betrug sie 45,4 bzw. 37,1 Prozent. Es zeigt sich somit, dass diese drei Herkunftsländer eine wichtige Rolle für den stadtzürcherischen Tourismus spielen, obschon ihre relative Bedeutung für diesen zwischen 1936 und 1984 sukzessive abgenommen hat.

Die nächsthöchsten Übernachtungszahlen verzeichneten die Gäste aus Italien, Frankreich, Israel und Japan. In bezug auf die Entwicklung der absoluten Logiernächtefrequenz und ihres Anteils an der gesamten Übernachtungszahl der Auslandsgäste im Untersuchungszeitraum ergaben sich für diese vier Herkunftsländer indessen z. T. beachtliche Unterschiede. Es ist ferner zu berücksichtigen, dass die Übernachtungen der Gäste aus Israel erst seit 1952 und diejenigen der Besucher aus Japan erst seit 1958 in der Fremdenverkehrsstatistik getrennt ausgewiesen sind. Die Logiernächtezahl der Gäste aus Italien war von 1936 bis 1984 durch einen Anstieg um gut das Zweieinhalbfache gekennzeichnet, während sich ihr Anteil an der Gesamtübernachtungszahl der Auslandsgäste von 1936 (6,2 Prozent) bis 1960 (8,2 Prozent) tendenziell erhöhte und seither trendmässig zurückgeht (1984: 5,0 Prozent). Bei den Übernachtungen der Gäste aus Frankreich ergab sich von 1936 bis 1984 ein Anstieg um knapp ein Fünftel, wobei im Zeitraum 1936 bis 1960 eine Zunahme um rund vier Fünftel, in demjenigen 1961 bis 1984 dagegen eine Abnahme um annähernd zwei Fünftel registriert wurde. Im Gegensatz zur absoluten Logiernächtezahl der französischen Gäste war ihr Anteil an der Gesamtübernachtungsfrequenz der Auslandsgäste zwischen 1936 und 1984 stark rückläufig, und zwar von 11,6 auf 3,0 Prozent. Die Logiernächtezahl der Gäste aus Israel hat im Zeitraum 1955 bis 1984 um das Dreieinhalbfache zugenommen, und auch ihr Anteil an der Gesamtübernachtungsfrequenz der Auslandsgäste erhöhte sich in der gleichen Zeitspanne von 2,3 auf 5,7 Prozent. Bei den Besuchern aus Japan wurde zwischen 1960 und 1984 der gleich hohe Anstieg der Übernachtungszahl – um das Dreieinhalbfache – wie bei denjenigen aus Israel von 1955 bis 1984 registriert. Die Quote der Logiernächte der Besucher aus Japan an der Gesamtübernachtungszahl der Auslandsgäste nahm im Zeitraum 1960 bis 1984 von 1,3 auf 4,1 Prozent zu.

Unter den übrigen europäischen und aussereuropäischen Herkunftsländern stehen einige mit besonders starken Frequenzzunahmen hervor. So erhöhten sich von 1950 bis 1984 die Übernachtungszahlen der Gäste aus den Maghrebstaaten (Algerien, Tunesien, Marokko) um das 21,3fache, aus der Sowjetunion – bei allerdings geringer Frequenz – um das 12,4fache, aus Kanada um das 8,7fache, aus Australien einschliesslich Ozeanien um das 7,3fache, aus Finnland um das 5fache, aus der

Türkei um das 4,8fache, aus der Südafrikanischen Republik um das 4,7fache, aus Spanien um das 4,5fache und aus Indien um das 2,1fache.

E. Schwaar

# 1. Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsländern seit 1936 – Grundzahlen

Nr.	Herkunftsländer	1936	1946	1950	1955	1960	1965
1	Bundesrepublik Deutschland <sup>1</sup>	178 272	17 338	109 227	246 714	291 446	282 207
2	Frankreich	50 768	49 871	64 505	84 595	90 832	89 400
3	Italien	27 184	41 402	61 305	84 325	115 818	105 058
4	Österreich	32 408	19 448	47 444	46 396	61 381	55 551
5	Nachbarländer zusammen	288 632	128 059	282 481	462 030	559 477	532 216
6	Belgien	9 317	33 636	27 600	24 597	24 289	27 086
7	Dänemark	2 563	7 931	9 231	11 343	12 647	17 804
8	Finnland	278	1 122	2 466	4 746	7 519	7 199
9	Griechenland	884	1 551	6 692	10 317	17 256	24 193
10	Grossbritannien	31 416	81 863	83 332	99 421	123 920	114 848
11	Jugoslawien	2 129	2 965	4 259	5 548	7 619	8 101
12	Luxemburg	*5	*5	4 143	4 039	5 471	3 929
13	Niederlande	21 701	35 780	28 294	40 881	42 179	45 931
14	Norwegen	749	3 083	3 642	4 814	5 449	7 019
15	Portugal	473	5 701	4 081	4 828	6 795	7 522
16	Schweden	2 233	20 946	19 193	24 907	27 387	29 590
17	Sowjetunion	2 345 <sup>6</sup>	1 256	204	978	1 718	1 238
18	Spanien	10 241	10 065	9 437	21 135	28 843	27 914
19	Türkei	760	5 157	6 043	13 052	12 919	16 378
20	Übriges Europa <sup>2</sup>	23 241	54 764	22 010	7 586	10 393	15 863
21	Europa zusammen, ohne Schweiz und Liechtenstein	396 962	393 879	513 108	740 222	893 881	886 831
22	Kanada	431	2 610	4 491	9 032	21 578	26 265
23	USA	23 834	90 928 <sup>7</sup>	124 719	217 234	266 466	289 192
24	Nordamerika zusammen	24 265	93 538	129 210	226 266	288 044	315 457
25	Argentinien	} 6 120	5 196	13 667	18 302	20 003	22 017
26	Brasilien		3 242	12 847	14 360	21 189	22 661
27	Mexiko		} 5 481	6 499	5 122	10 653	14 293
28	Übriges Süd- und Zentralamerika			8 882	17 193	22 401	22 341
29	Süd- und Zentralamerika zusammen	6 120	13 919	41 895	54 977	74 246	81 312
30	Ägypten	3 777	7 844	14 124	16 257	16 159 <sup>8</sup>	8 425
31	Maghrebstaaten <sup>3</sup>	} 1 607	892	1 015	2 563	3 236	4 325
32	Südafrikanische Republik		} 5 019	4 487	10 046	13 002	18 538
33	Übriges Afrika			3 098	3 132	8 220	9 028
34	Afrika zusammen	5 384	13 755	22 724	31 998	40 617	40 316
35	Indien <sup>4</sup>	} 5 119	3 433	7 968	17 131	18 263	12 864
36	Israel		} 7 144	} 31 432	25 489	52 477	67 395
37	Japan				} 17 240	18 355	20 608
38	Übriges Asien					17 205	17 463
39	Asien zusammen	5 119	10 577	39 400	59 860	106 300	118 330
40	Australien, Ozeanien	912	1 126	4 924	9 996	10 633	14 181
41	Ausland zusammen	438 762	526 794	751 261	1 123 319	1 413 721	1 456 427
42	Schweiz, Liechtenstein	385 279	736 971	614 714	587 800	561 122	509 373
43	Im ganzen	824 041	1 263 765	1 365 975	1 711 119	1 974 843	1 965 800

<sup>1</sup> Bis 1945 Deutsches Reich    <sup>2</sup> Albanien, Bulgarien, DDR (1936 unter Deutschem Reich, 1946 bis 1973 unter Bundesrepublik Deutschland), Gibraltar, Republik Irland (vor 1974 unter Grossbritannien), Island, Malta, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Zypern    <sup>3</sup> Algerien, Tunesien, Marokko    <sup>4</sup> Bis 1947 Britisch-Indien, 1950 bis 1975 einschliesslich Pakistan    <sup>5</sup> Unter Belgien    <sup>6</sup> Einschliesslich Estland, Lettland, Litauen  
<sup>7</sup> Darunter 49 684 Militärlauber    <sup>8</sup> Einschliesslich Syrien

Nr.	1970	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
1	280 340	274 027	275 657	289 381	290 493	299 397	328 673	301 791	298 200
2	79 940	72 577	70 284	67 559	66 640	63 708	67 610	70 087	68 976
3	122 290	125 606	112 269	110 009	100 373	101 812	106 663	110 488	110 558
4	63 218	56 693	58 449	58 873	58 635	56 499	59 530	55 355	52 188
5	545 788	528 903	516 659	525 822	516 141	521 416	562 476	537 721	529 922
6	24 701	22 765	22 606	23 770	23 825	22 524	24 711	23 038	22 789
7	14 570	12 820	12 941	12 920	11 586	12 246	13 947	13 056	11 997
8	9 926	10 541	11 798	12 824	12 324	14 100	15 747	14 888	15 836
9	31 356	27 897	25 245	26 931	23 753	24 920	26 036	29 262	32 625
10	126 000	91 592	94 785	104 842	108 302	103 936	110 034	112 121	110 512
11	23 511	21 220	21 618	30 676	29 427	25 741	21 185	27 081	21 543
12	3 719	4 215	3 953	4 161	4 395	4 708	4 478	4 649	4 053
13	45 870	41 430	42 188	43 330	40 848	40 313	45 982	48 000	47 119
14	10 856	8 938	9 771	11 951	11 778	10 100	11 699	11 315	12 698
15	10 396	13 682	14 645	15 524	13 394	13 030	14 901	15 908	15 684
16	35 393	30 969	30 563	33 604	29 053	27 525	31 400	32 018	32 309
17	3 298	2 825	4 678	3 843	3 349	3 846	2 659	2 202	2 544
18	36 358	51 840	47 080	50 132	50 747	51 097	52 690	57 323	50 587
19	30 502	41 576	42 892	47 073	34 256	34 945	46 405	47 341	40 791
20	22 768	33 616	37 018	35 120	33 491	36 414	37 379	42 876	39 794
21	975 012	944 829	938 440	982 523	946 669	946 861	1 021 729	1 018 799	990 803
22	45 109	40 902	43 077	52 812	37 111	31 289	32 706	35 477	36 088
23	396 302	308 048	373 189	363 126	297 139	219 442	244 652	261 215	307 684
24	441 411	348 950	416 266	415 938	334 250	250 731	277 358	296 692	343 772
25	34 914	46 933	23 935	36 695	35 599	47 333	56 685	66 222	33 140
26	44 350	50 869	45 732	33 497	38 439	39 300	42 678	42 813	51 732
27	24 155	21 897	22 277	12 987	12 472	16 113	15 121	20 944	18 676
28	33 741	34 588	29 736	41 380	51 365	53 409	61 991	60 201	55 748
29	137 160	154 287	121 680	124 559	137 875	156 155	176 475	190 180	159 296
30	7 078	11 535	12 478	18 841	19 203	18 746	17 104	22 422	19 413
31	3 508	11 618	13 504	15 301	16 456	16 477	18 691	26 426	22 266
32	32 299	32 543	30 704	32 766	26 094	22 449	25 879	26 913	25 265
33	12 067	15 678	16 191	17 343	17 497	19 718	16 735	20 374	19 567
34	54 952	71 374	72 877	84 251	79 250	77 390	78 409	96 135	86 511
35	20 567	16 815	13 462	14 898	15 894	17 382	18 627	23 174	23 558
36	76 876	89 497	84 491	94 336	87 972	78 415	81 051	99 001	107 114
37	44 421	70 958	64 184	68 178	64 461	83 197	74 473	78 819	75 008
38	24 027	42 696	52 231	65 534	60 211	71 075	88 158	100 050	110 452
39	165 891	219 966	214 368	242 946	228 538	250 069	262 309	301 044	316 132
40	23 353	38 089	40 648	38 749	34 150	32 018	33 000	32 944	32 433
41	1 797 779	1 777 495	1 804 279	1 888 966	1 760 732	1 713 224	1 849 280	1 935 794	1 928 947
42	461 699	371 479	355 039	368 976	375 328	392 617	412 626	408 597	371 800
43	2 259 478	2 148 974	2 159 318	2 257 942	2 136 060	2 105 841	2 261 906	2 344 391	2 300 747

# 1. Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsländern seit 1936 – Grundzahlen (Schluss)

1983	1984	1966/70	1971/75	1976/80	1981/84	Herkunftsländer	Nr.
290 630	278 562	273 220	287 982	296 721	292 296	Bundesrepublik Deutschland <sup>1</sup>	1
59 927	60 140	85 310	76 322	67 160	64 782	Frankreich	2
96 784	99 305	111 834	131 911	106 225	104 284	Italien	3
49 873	47 725	58 250	59 993	58 397	51 285	Österreich	4
497 214	485 732	528 614	556 208	528 503	512 647	Nachbarländer zusammen	5
21 602	20 247	24 786	23 216	23 487	21 919	Belgien	6
11 615	11 606	16 184	13 525	12 728	12 069	Dänemark	7
13 556	14 892	8 199	10 496	13 359	14 793	Finnland	8
29 439	31 022	28 466	28 967	25 377	30 587	Griechenland	9
104 617	117 087	122 137	109 973	107 273	111 084	Grossbritannien	10
17 218	16 230	16 528	22 580	25 729	20 518	Jugoslawien	11
3 542	3 865	4 129	4 011	4 339	4 027	Luxemburg	12
41 696	41 525	43 926	41 794	42 532	44 585	Niederlande	13
10 524	11 179	8 225	9 175	11 060	11 429	Norwegen	14
13 957	14 142	9 061	13 026	14 299	14 923	Portugal	15
30 134	31 433	29 992	33 638	30 429	31 473	Schweden	16
2 403	2 734	2 995	3 292	3 675	2 471	Sowjetunion	17
43 888	51 517	30 887	45 275	50 349	50 829	Spanien	18
33 849	35 237	22 101	42 877	41 114	39 304	Türkei	19
32 557	32 268	23 199	24 932	32 991	36 874	Übriges Europa <sup>2</sup>	20
907 811	920 716	919 429	982 985	967 244	959 532	Europa zusammen, ohne Schweiz und Liechtenstein	21
39 401	43 619	35 710	44 789	39 399	38 646	Kanada	22
322 331	380 839	338 598	375 575	299 510	318 017	USA	23
361 732	424 458	374 308	420 364	338 909	356 663	Nordamerika zusammen	24
32 838	31 625	26 759	38 263	40 050	40 956	Argentinien	25
34 975	34 934	35 748	48 783	39 929	41 113	Brasilien	26
9 035	13 235	18 779	22 563	15 794	15 473	Mexiko	27
45 122	51 249	26 699	31 920	47 576	53 080	Übriges Süd- und Zentralamerika	28
121 970	131 043	107 985	141 529	143 349	150 622	Süd- und Zentralamerika zusammen	29
21 411	23 534	8 163	9 096	17 274	21 695	Ägypten	30
28 856	22 584	4 387	6 710	16 086	25 033	Maghrebstaaten <sup>3</sup>	31
23 987	25 519	24 582	33 719	27 578	25 421	Südafrikanische Republik	32
20 396	18 274	9 983	13 451	17 497	19 653	Übriges Afrika	33
94 650	89 911	47 115	62 976	78 435	91 802	Afrika zusammen	34
22 447	24 303	16 092	19 064	16 053	23 371	Indien <sup>4</sup>	35
124 582	114 988	79 372	82 036	85 253	111 421	Israel	36
78 077	81 752	31 837	70 981	70 898	78 414	Japan	37
157 919	174 347	21 823	31 156	67 442	135 692	Übriges Asien	38
383 025	395 390	149 124	203 237	239 646	348 898	Asien zusammen	39
35 918	40 941	19 336	31 875	35 713	35 559	Australien, Ozeanien	40
1 905 106	2 002 459	1 617 297	1 842 966	1 803 296	1 943 076	Ausland zusammen	41
338 526	354 328	471 324	409 859	380 917	368 313	Schweiz, Liechtenstein	42
2 243 632	2 356 787	2 088 621	2 252 825	2 184 213	2 311 389	Im ganzen	43

<sup>1</sup> Bis 1945 Deutsches Reich    <sup>2</sup> Albanien, Bulgarien, DDR (1936 unter Deutschem Reich, 1946 bis 1973 unter Bundesrepublik Deutschland), Gibraltar, Republik Irland (vor 1974 unter Grossbritannien), Island, Malta, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Zypern    <sup>3</sup> Algerien, Tunesien, Marokko    <sup>4</sup> Bis 1947 Britisch-Indien, 1950 bis 1975 einschliesslich Pakistan    <sup>5</sup> Unter Belgien    <sup>6</sup> Einschliesslich Estland, Lettland, Litauen  
<sup>7</sup> Darunter 49 684 Militärrurlauber    <sup>8</sup> Einschliesslich Syrien

## 2. Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsländern seit 1936 – Prozente

Nr.	Herkunftsländer	1936	1946	1950	1955	1960	1965
1	Bundesrepublik Deutschland <sup>1</sup>	40,63	3,29	14,54	21,96	20,62	19,38
2	Frankreich	11,57	9,47	8,59	7,53	6,43	6,14
3	Italien	6,20	7,86	8,16	7,51	8,19	7,21
4	Österreich	7,39	3,69	6,32	4,13	4,34	3,81
5	Nachbarländer zusammen	65,78	24,31	37,60	41,13	39,57	36,54
6	Belgien	2,12	6,39	3,67	2,19	1,72	1,86
7	Dänemark	0,58	1,51	1,23	1,01	0,89	1,22
8	Finnland	0,06	0,21	0,33	0,42	0,53	0,49
9	Griechenland	0,20	0,29	0,89	0,92	1,22	1,66
10	Grossbritannien	7,16	15,54	11,09	8,85	8,77	7,89
11	Jugoslawien	0,49	0,56	0,57	0,49	0,54	0,56
12	Luxemburg	<sup>*</sup>	<sup>*</sup>	0,55	0,36	0,39	0,27
13	Niederlande	4,95	6,79	3,77	3,64	2,98	3,15
14	Norwegen	0,17	0,59	0,48	0,43	0,39	0,48
15	Portugal	0,11	1,08	0,54	0,43	0,48	0,52
16	Schweden	0,51	3,98	2,55	2,22	1,94	2,03
17	Sowjetunion	0,53 <sup>8</sup>	0,24	0,03	0,09	0,12	0,09
18	Spanien	2,33	1,91	1,26	1,88	2,04	1,92
19	Türkei	0,17	0,98	0,80	1,16	0,91	1,12
20	Übriges Europa <sup>2</sup>	5,30	10,40	2,93	0,68	0,74	1,09
21	Europa zusammen, ohne Schweiz und Liechtenstein	90,47	74,77	68,30	65,90	63,23	60,89
22	Kanada	0,10	0,50	0,60	0,80	1,53	1,80
23	USA	5,43	17,26 <sup>9</sup>	16,60	19,34	18,85	19,86
24	Nordamerika zusammen	5,53	17,76	17,20	20,14	20,37	21,66
25	Argentinien	} 1,39	0,99	1,82	1,63	1,41	1,51
26	Brasilien		0,62	1,71	1,28	1,50	1,56
27	Mexiko		} 1,04	0,87	0,46	0,75	0,98
28	Übriges Süd- und Zentralamerika			1,18	1,53	1,58	1,53
29	Süd- und Zentralamerika zusammen	1,39	2,64	5,58	4,89	5,25	5,58
30	Ägypten	0,86	1,49	1,88	1,45	1,14 <sup>10</sup>	0,58
31	Maghrebstaaten <sup>3</sup>	} 0,37	0,17	0,14	0,23	0,23	0,30
32	Südafrikanische Republik		} 0,95	0,60	0,89	0,92	1,27
33	Übriges Afrika			0,41	0,28	0,58	0,62
34	Afrika zusammen	1,23	2,61	3,02	2,85	2,87	2,77
35	Indien <sup>4</sup>	} 1,17	0,65	1,06	1,53	1,29	0,88
36	Israel		} 1,36	} 4,18	2,27	3,71	4,63
37	Japan				} 1,53	1,30	1,41
38	Übriges Asien					1,22	1,2
39	Asien zusammen	1,17	2,01	5,24	5,33	7,52	8,12
40	Australien, Ozeanien	0,21	0,21	0,66	0,89	0,75	0,97
41	Ausland im ganzen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
42	Inlandanteil <sup>5</sup>	46,75	58,32	45,00	34,35	28,41	25,91
43	Auslandanteil <sup>6</sup>	53,25	41,68	55,00	65,65	71,59	74,09
44	Im ganzen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

<sup>1</sup> Bis 1945 Deutsches Reich    <sup>2</sup> Albanien, Bulgarien, DDR (1936 unter Deutschem Reich, 1946 bis 1973 unter Bundesrepublik Deutschland), Gibraltar, Republik Irland (vor 1974 unter Grossbritannien), Island, Malta, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Zypern    <sup>3</sup> Algerien, Tunesien, Marokko    <sup>4</sup> Bis 1947 Britisch-Indien, 1950 bis 1975 einschliesslich Pakistan    <sup>5</sup> Anteil der Übernachtungen der Inlandgäste an den Übernachtungen aller Gäste    <sup>6</sup> Anteil der Übernachtungen der Auslandgäste an den Übernachtungen aller Gäste    <sup>7</sup> Unter Belgien    <sup>8</sup> Einschliesslich Estland, Lettland, Litauen    <sup>9</sup> Einschliesslich Militärraubler    <sup>10</sup> Einschliesslich Syrien

1970	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	Nr.
15,59	15,42	15,28	15,32	16,50	17,48	17,77	15,59	15,46	1
4,45	4,08	3,90	3,58	3,78	3,72	3,66	3,62	3,58	2
6,80	7,07	6,22	5,82	5,70	5,94	5,77	5,71	5,73	3
3,52	3,19	3,24	3,12	3,33	3,30	3,22	2,86	2,71	4
30,36	29,76	28,64	27,84	29,31	30,43	30,42	27,78	27,47	5
1,37	1,28	1,25	1,26	1,35	1,31	1,34	1,19	1,18	6
0,81	0,72	0,72	0,68	0,66	0,71	0,75	0,67	0,62	7
0,55	0,59	0,65	0,68	0,70	0,82	0,85	0,77	0,82	8
1,74	1,57	1,40	1,43	1,35	1,45	1,41	1,51	1,69	9
7,01	5,15	5,25	5,55	6,15	6,07	5,95	5,79	5,73	10
1,31	1,19	1,20	1,62	1,67	1,50	1,15	1,40	1,12	11
0,21	0,24	0,22	0,22	0,25	0,27	0,24	0,24	0,21	12
2,55	2,33	2,34	2,29	2,32	2,35	2,49	2,48	2,44	13
0,60	0,50	0,54	0,63	0,67	0,59	0,63	0,58	0,66	14
0,58	0,77	0,81	0,82	0,76	0,76	0,81	0,82	0,81	15
1,97	1,74	1,69	1,78	1,65	1,61	1,70	1,65	1,67	16
0,18	0,16	0,26	0,20	0,19	0,22	0,14	0,11	0,13	17
2,02	2,92	2,61	2,65	2,88	2,98	2,85	2,96	2,62	18
1,70	2,34	2,38	2,49	1,95	2,04	2,51	2,45	2,11	19
1,27	1,89	2,05	1,86	1,90	2,13	2,02	2,21	2,06	20
54,23	43,97	52,01	52,01	53,77	55,27	55,25	52,63	51,36	21
2,51	2,30	2,39	2,80	2,11	1,83	1,77	1,83	1,87	22
22,04	17,33	20,68	19,22	16,88	12,81	13,23	13,49	15,95	23
24,55	19,63	23,07	22,02	18,98	14,64	15,00	15,33	17,82	24
1,94	2,64	1,33	1,94	2,02	2,76	3,07	3,42	1,72	25
2,47	2,86	2,53	1,77	2,18	2,29	2,31	2,21	2,68	26
1,34	1,23	1,23	0,69	0,71	0,94	0,82	1,08	0,97	27
1,88	1,95	1,65	2,19	2,92	3,12	3,35	3,11	2,89	28
7,63	8,68	6,74	6,59	7,83	9,11	9,54	9,82	8,26	29
0,39	0,65	0,69	1,00	1,09	1,09	0,92	1,16	1,01	30
0,20	0,65	0,75	0,81	0,93	0,96	1,01	1,37	1,15	31
1,80	1,83	1,70	1,73	1,48	1,31	1,40	1,39	1,31	32
0,67	0,88	0,90	0,92	0,99	1,15	0,90	1,05	1,01	33
3,06	4,02	4,04	4,46	4,50	4,52	4,24	4,97	4,48	34
1,14	0,95	0,75	0,79	0,90	1,01	1,01	1,20	1,22	35
4,28	5,04	4,68	4,99	5,00	4,58	4,38	5,11	5,55	36
2,47	3,99	3,56	3,61	3,66	4,86	4,03	4,07	3,89	37
1,34	2,40	2,89	3,47	3,42	4,15	4,77	5,17	5,73	38
9,23	12,38	11,88	12,86	12,98	14,60	14,18	15,55	16,39	39
1,30	2,14	2,25	2,05	1,94	1,87	1,78	1,70	1,68	40
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	41
20,43	17,29	16,44	16,34	17,57	18,64	18,24	17,43	16,16	42
79,57	82,71	83,56	83,66	82,43	81,36	81,76	82,57	83,84	43
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	44

## 2. Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsländern seit 1936 – Prozente (Schluss)

1983	1984	1966/70	1971/75	1976/80	1981/84	Herkunftsländer	Nr.
15,26	13,91	16,89	15,63	16,45	15,04	Bundesrepublik Deutschland <sup>1</sup>	1
3,15	3,00	5,27	4,14	3,72	3,33	Frankreich	2
5,08	4,96	6,91	7,16	5,89	5,37	Italien	3
2,62	2,38	3,60	3,26	3,24	2,64	Österreich	4
26,10	24,26	32,69	30,18	29,31	26,38	Nachbarländer zusammen	5
1,13	1,01	1,53	1,26	1,30	1,13	Belgien	6
0,61	0,58	1,00	0,73	0,71	0,62	Dänemark	7
0,71	0,74	0,51	0,57	0,74	0,76	Finnland	8
1,55	1,55	1,76	1,57	1,41	1,57	Griechenland	9
5,49	5,85	7,55	5,97	5,95	5,72	Grossbritannien	10
0,90	0,81	1,02	1,23	1,43	1,06	Jugoslawien	11
0,19	0,19	0,26	0,22	0,24	0,21	Luxemburg	12
2,19	2,07	2,72	2,27	2,36	2,29	Niederlande	13
0,55	0,56	0,51	0,50	0,61	0,59	Norwegen	14
0,73	0,71	0,56	0,71	0,79	0,77	Portugal	15
1,58	1,57	1,85	1,83	1,69	1,62	Schweden	16
0,13	0,14	0,19	0,18	0,20	0,13	Sowjetunion	17
2,30	2,57	1,91	2,46	2,79	2,62	Spanien	18
1,78	1,76	1,37	2,44	2,28	2,02	Türkei	19
1,71	1,61	1,43	1,35	1,83	1,90	Übriges Europa <sup>2</sup>	20
47,65	45,98	56,85	53,34	53,64	49,38	Europa zusammen, ohne Schweiz und Liechtenstein	21
2,07	2,18	2,21	2,43	2,18	1,99	Kanada	22
16,92	19,02	20,94	20,38	16,61	16,37	USA	23
18,99	21,20	23,14	22,81	18,79	18,36	Nordamerika zusammen	24
1,72	1,58	1,65	2,08	2,22	2,11	Argentinien	25
1,84	1,74	2,21	2,65	2,21	2,12	Brasilien	26
0,47	0,66	1,16	1,22	0,88	0,80	Mexiko	27
2,37	2,56	1,65	1,73	2,64	2,73	Übriges Süd- und Zentralamerika	28
6,40	6,54	6,68	7,68	7,95	7,75	Süd- und Zentralamerika zusammen	29
1,12	1,18	0,50	0,49	0,96	1,12	Ägypten	30
1,51	1,13	0,27	0,36	0,89	1,29	Maghrebstaaten <sup>3</sup>	31
1,26	1,27	1,52	1,83	1,53	1,31	Südafrikanische Republik	32
1,07	0,91	0,62	0,73	0,97	1,01	Übriges Afrika	33
4,97	4,49	2,91	3,42	4,35	4,72	Afrika zusammen	34
1,18	1,21	0,99	1,03	0,89	1,20	Indien <sup>4</sup>	35
6,54	5,74	4,91	4,45	4,73	5,73	Israel	36
4,10	4,08	1,97	3,85	3,93	4,04	Japan	37
8,29	8,71	1,35	1,69	3,74	6,98	Übriges Asien	38
20,11	19,75	9,22	11,03	13,29	17,96	Asien zusammen	39
1,89	2,04	1,20	1,73	1,98	1,83	Australien, Ozeanien	40
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	Ausland im ganzen	41
15,09	15,03	22,57	18,19	17,44	15,93	Inlandanteil <sup>5</sup>	42
84,91	84,97	77,43	81,81	82,56	84,07	Auslandanteil <sup>6</sup>	43
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	Im ganzen	44

<sup>1</sup> Bis 1945 Deutsches Reich <sup>2</sup> Albanien, Bulgarien, DDR (1936 unter Deutschem Reich, 1946 bis 1973 unter Bundesrepublik Deutschland), Gibraltar, Republik Irland (vor 1974 unter Grossbritannien), Island, Malta, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Zypern <sup>3</sup> Algerien, Tunesien, Marokko <sup>4</sup> Bis 1947 Britisch-Indien, 1950 bis 1975 einschliesslich Pakistan <sup>5</sup> Anteil der Übernachtungen der Inlandgäste an den Übernachtungen aller Gäste <sup>6</sup> Anteil der Übernachtungen der Auslandgäste an den Übernachtungen aller Gäste <sup>7</sup> Unter Belgien <sup>8</sup> Einschliesslich Estland, Lettland, Litauen <sup>9</sup> Einschliesslich Militärrurlauber <sup>10</sup> Einschliesslich Syrien

### 3. Übernachtungen in den Zürcher Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsländern seit 1936 – Index (1960 = 100)

Herkunftsländer	1936	1946	1965	1970	1975	1980	1983	1984
Bundesrepublik								
Deutschland <sup>1</sup>	61,17	5,95	96,83	96,19	94,02	112,77	99,72	95,58
Frankreich	55,89	54,90	98,42	88,01	79,90	74,43	65,98	66,21
Italien	23,47	35,75	90,71	105,59	108,45	92,10	83,57	85,74
Österreich	52,80	31,68	90,50	102,99	92,36	96,98	81,25	77,75
Nachbarländer zusammen	51,59	22,89	95,13	97,55	94,54	100,54	88,87	86,82
Belgien	38,36	138,48	111,52	101,70	93,73	101,74	88,94	83,36
Dänemark	20,27	62,71	140,78	115,21	101,37	110,28	91,84	91,77
Finnland	3,70	14,92	95,74	132,01	140,19	209,43	180,29	198,06
Griechenland	5,12	8,99	140,20	181,71	161,67	150,88	170,60	179,78
Grossbritannien	25,35	66,06	92,68	101,68	73,91	88,79	84,42	94,49
Jugoslawien	27,94	38,92	106,33	308,58	278,51	278,05	225,99	213,02
Luxemburg	*	*	71,82	67,98	77,04	81,85	64,74	70,65
Niederlande	51,45	84,83	108,90	108,75	98,22	109,02	98,85	98,45
Norwegen	13,75	56,58	128,81	199,23	164,03	214,70	193,14	205,16
Portugal	6,96	83,90	110,70	152,99	201,35	219,29	205,40	208,12
Schweden	8,15	76,48	108,04	129,23	113,08	114,65	110,03	114,77
Sowjetunion	136,50 <sup>6</sup>	73,11	72,06	191,97	164,44	154,77	139,87	159,14
Spanien	35,51	34,90	96,78	126,05	179,73	182,68	152,16	178,61
Türkei	5,88	39,92	126,77	236,10	321,82	359,20	262,01	272,75
Übriges Europa <sup>2</sup>	223,62	526,93	152,63	219,07	323,45	359,66	313,26	310,48
Europa zusammen, ohne Schweiz und Liechtenstein	44,41	44,06	99,21	109,08	105,70	114,30	101,56	103,00
Kanada	2,00	12,10	121,72	209,05	189,55	151,57	182,60	202,15
USA	8,94	34,12 <sup>7</sup>	108,53	148,73	115,60	91,81	120,97	142,92
Nordamerika zusammen	8,42	32,47	109,52	153,24	121,14	96,29	125,58	147,36
Argentinien	*	25,98	110,07	174,54	234,63	283,38	164,17	158,10
Brasilien	*	15,30	106,95	209,31	240,07	201,42	165,06	164,87
Mexiko	*	*	134,17	226,74	205,55	141,94	84,81	124,24
Übriges Süd- und Zentralamerika	*	*	99,73	150,62	154,40	276,73	201,43	228,78
Süd- und Zentralamerika zusammen	8,24	18,75	109,52	184,74	207,81	237,69	164,28	176,50
Ägypten	23,37	48,54	52,14	43,80	71,38	105,85	132,50	145,64
Maghrebstaaten <sup>3</sup>	*	27,56	133,65	108,41	359,02	577,60	891,72	697,90
Südafrikanische Republik	*	*	142,58	248,42	250,29	199,04	184,49	196,27
Übriges Afrika	*	*	109,83	146,80	190,73	203,59	248,13	222,31
Afrika zusammen	13,26	33,87	99,26	135,29	175,72	193,51	233,03	221,36
Indien <sup>4</sup>	*	18,80	70,44	112,62	92,07	101,99	122,91	133,07
Israel	*	*	128,43	146,49	170,55	154,45	237,40	219,12
Japan	*	*	112,27	242,01	386,59	405,74	425,37	445,39
Übriges Asien	*	*	101,50	139,65	248,16	512,40	917,87	1 013,35
Asien zusammen	4,82	9,95	111,32	156,06	206,93	246,76	360,32	371,96
Australien, Ozeanien	8,58	10,59	133,37	219,63	358,21	310,35	337,80	385,04
Ausland zusammen	31,04	37,26	103,02	127,17	125,73	130,81	134,76	141,64
Schweiz, Liechtenstein	68,66	131,34	90,78	82,28	66,20	73,54	60,33	63,15
Im ganzen	41,73	63,99	99,54	114,41	108,82	114,54	113,61	119,34

<sup>1</sup> Bis 1945 Deutsches Reich <sup>2</sup> Albanien, Bulgarien, DDR (1936 unter Deutschem Reich, 1946 bis 1973 unter Bundesrepublik Deutschland), Gibraltar, Republik Irland (vor 1974 unter Grossbritannien), Island, Malta, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Zypern <sup>3</sup> Algerien, Tunesien, Marokko <sup>4</sup> Bis 1947 British Indien, 1950 bis 1975 einschliesslich Pakistan <sup>5</sup> Unter Belgien <sup>6</sup> Einschliesslich Estland, Lettland, Litauen  
<sup>7</sup> Einschliesslich Militärlauber